

# HOMÖOPATHIE IM SCHWEINESTALL

## LANDFRAUEN AUF DEM SIEGERPODEST

Bilanz eines Projektes der KARL UND VERONICA CARSTENS-STIFTUNG  
im Landkreis Warendorf (NRW) nach drei Jahren Laufzeit

*Dr. med. vet. Achim Schütte*

Erinnern Sie sich an Marlies M.<sup>1</sup> aus Warendorf? Im Mitgliederbrief 4/ 2000 wurde ihr morgendlicher Arbeitsablauf nachgezeichnet und über ihr Engagement in einem homöopathischen Arbeitskreis für Landfrauen berichtet. Zur Erinnerung:

In knapp 50 Betrieben mit Sauenhaltung (5.300 Sauen) im Landkreis Warendorf werden seit ca. sechs Jahren verstärkt homöopathische Arzneimittel für die Behandlung und Vorbeuge von Erkrankungen durch die TierhalterInnen eingesetzt. Die Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, vertreten durch den Wirtschaftsberater Josef Bunge, bietet den Betrieben in der Kreisstelle Warendorf eine Plattform für den Informationsaustausch und für Beratung durch Fachleute. Unterstützung erhielten die Betriebe von Juli 1998 bis Juni 2001 durch ein Projekt der Karl und Veronica Carstens-Stiftung, sowohl in tiermedizinischer als auch in homöopathischer Richtung. In das Projekt einbezogen waren ebenfalls die bestandsbetreuenden Tierärzte, die sowohl Informationen über die Arbeit der Tierhalter als auch eine homöopathische Grundausbildung erhielten. Die praktische Arbeit der Tierhalter(innen) wurde dokumentiert, wobei der Verlauf der Erkrankung und damit der Erfolg oder Misserfolg der Behandlung mit erfasst wurde.

Dieses weltweit einmalige Projekt verdient schon deshalb besondere Beachtung, weil dadurch erstmalig die landwirtschaftliche Basisarbeit

dokumentiert wurde, ohne Druck von außen und auf Grundlage der eigenen Bedürfnisse.

Das Projekt hatte eine Laufzeit von zunächst drei Jahren, eine Verlängerung wurde in Aussicht gestellt. Folgende Fragen sollten geklärt werden:

- 1.) Welche Erkrankungen werden von den Tierhaltern homöopathisch/ naturheilkundlich in Eigenverantwortung behandelt,
- 2.) welche Erkrankungen sind offensichtlich gut bzw. weniger gut therapierbar,
- 3.) welche Behandlungskonzepte lassen sich daraus ableiten? Schließlich sollten die gesammelten Informationen und die daraus abgeleiteten Therapie- und Prophylaxekonzepte in Form eines Leitfadens veröffentlicht und damit auch anderen Betrieben zugänglich gemacht werden.

**Ziel des Projektes** war, Möglichkeiten und Grenzen der Homöopathie in der Schweinehaltung aufzuzeigen und der wissenschaftlichen Überprüfung zugänglich zu machen.

Das Projekt war zudem von Beginn an darauf angelegt,

- 1.) die Tiergesundheit in den Betrieben durch eine ganzheitliche Betrachtungs- und Herangehensweise zu optimieren, hierzu zählt
- 2.) ein möglichst frühzeitiges Erkennen von Gesundheitsstörungen, und
- 3.) nach dem Abwägen der Symptome und der Schwere der Störung vorzugsweise auch eine

ganzheitliche Behandlung durchzuführen.

Hierdurch sollte

- 4.) die Verwendung von Antibiotika und anderen synthetischen Arzneimitteln auf ein Mindestmaß reduziert werden, um
- 5.) die Gefahr der Resistenzbildung und
- 6.) die Gefahr von medikamentösen Rückständen in Lebensmitteln zu reduzieren.

Die ersten drei Jahre der Förderung durch die Carstens-Stiftung waren im Juni 2001 abgelaufen. Nun hieß es, Bilanz zu ziehen und die gesammelten Daten für sich sprechen zu lassen. Über 3.400 Behandlungen erkrankter Sauen, Ferkel, Mastschweine und Eber waren in der Zwischenzeit dokumentiert und erfasst worden. Hinzu kamen über 1.700 vorbeugende Behandlungen, vor allem von Sauen und Ferkeln. Diese Prophylaxe sollte die Tiere in besonders kritischen Situationen wie der Geburt und nach dem Absetzen von der Muttersau vor Erkrankungen schützen.

Die Ergebnisse der Datenauswertung wurden am 6. November 2001 einem breiten Publikum in Münster-Handorf vorgestellt.<sup>2</sup> In der umgebauten Tenne eines ehemaligen Bauernhofes erfuhren die knapp 200 Anwesenden, dass sich der Einsatz der Landfrauen mehr als gelohnt hat. Bereits in dem verlesenen Grußwort der Bundesministerin für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Ernährung, Frau Renate Künast, wurde auch die politische Tragweite des Pro-

jekt es deutlich. Denn es liefert das vom Verbraucher geforderte Signal aus der Landwirtschaft, das ihn wieder Vertrauen und Hoffnung schöpfen lässt angesichts der vielen Skandale der Vergangenheit. Ver-

auch dem veränderten Umgang mit den Tieren. So sind z.B. ein Wissen über Zusammenhänge von Umfeld und Krankheitsentstehung sowie ein frühzeitiges Erkennen von Abweichungen von der Norm not-

- unerwünschte Nebenwirkungen bei herkömmlichen Arzneimitteln;
- und schließlich: Die Verbraucher reagieren auf den Einsatz konventioneller Arzneimittel und auf die Rückstandsproblematik immer kritischer.



Herr Bunge, Frau Boes und Herr Schütte Im Abferkelstall

trauen in die Produkte der Landwirtschaft, die zuweilen nicht mehr ohne „Chemie“ produzierbar zu sein schienen. Hoffnung, weil durch dieses Projekt die Initiative von unmittelbar Verantwortlichen dokumentiert wurde, die aus eigenem Antrieb und mit viel Engagement sich einer von allen Seiten bislang belächelten Frage und Aufgabe angenommen haben: Lässt sich die Homöopathie erfolgreich in die Routinearbeit im Stall integrieren und damit der Einsatz von Antibiotika und Hormonen bei den Schweinen reduzieren?

Diese Frage wurde während der Veranstaltung am 6. November von allen Rednern aus verschiedenen Positionen beleuchtet.<sup>3</sup> Eine der unmittelbar beteiligten Landfrauen, Frau Agnes Boes aus Sassendorf, berichtete von der erfolgreichen Integration der Homöopathie in ihre Routinearbeit. Deutlich wurde dabei, dass sie den Erfolg nicht allein der Wirkungskraft der Homöopathie zuschreibt, sondern

wendig, um der Homöopathie zu einem erfolgreichen Einzug in die Stallapotheke zu verhelfen. Das genaue Beobachten der Krankheitszeichen und ihrer Veränderungen ist ein fortwährender Lernprozess, der aber unmittelbar belohnt wird wenn das Tier bereits nach 1-2 Behandlungen wieder auf dem Weg der Besserung ist.

Warum sind Frauen wie Agnes Boes diesen beschwerlichen Weg gegangen? Als Gründe werden von den beteiligten Betrieben stets folgende genannt:

- Lange und damit teure Wartezeiten, wie sie nach Antibiotikatherapie auftreten, sollen vermieden werden;
- „Therapieversager“ bei herkömmlicher antibiotischer Behandlung;
- bewährte Antibiotika und Chemotherapeutika werden verboten;
- die Resistenzbildung bei den noch zugelassenen Mitteln nimmt zu;

Agnes Boes ist dabei aber nicht betriebsblind geworden, sondern sie setzt die homöopathischen Medikamente nur dann ein, wenn sie eine Unterstützung der Selbsthilfe für angebracht und vertretbar erachtet. Wie im ersten Mitgliederrbrief-Beitrag am Schluss angeführt, lautet auch für sie die Devise: „Erst kommt die tiergerechte Haltung, dann die Homöopathie und zum Schluss die Schulmedizin.“

Mittlerweile wird diese Devise sogar von höchster amtlicher Stelle unterstützt. Wie bereits erwähnt, verwies die Ministerin Renate Künast auf die politische Bedeutung dieses Projektes. Für sie steht hierbei die Gefahr der Verbraucher im Vordergrund, und zwar

- 1.) durch Arzneimittelrückstände in Lebensmitteln infolge unkontrollierter Anwendung sowie
- 2.) durch das Nachlassen der Wirksamkeit von Antibiotika gegenüber gefährlichen Erregern infolge des unkritischen Umgangs mit diesen Arzneimitteln bei Tieren.

Auch von Seiten der Veterinärbehörden und der Landespolitik wird zunehmend ein maßvoller Umgang mit Antibiotika und der Einsatz von Alternativen gefordert. Eine EU-Richtlinie verpflichtet sogar die Betriebe, die ihre Produkte unter einem Okö-Siegel vermarkten möchten, erkrankte Tiere vornehmlich mit Arzneimitteln der Naturheilverfahren/Homöopathie behandeln zu lassen. Eine vorbeugende Behandlung mit An-

tibiotika ist für diese Betriebe grundsätzlich verboten. So wächst insbesondere aus dieser Richtung die Nachfrage nach gesicherten Erkenntnissen über die Anwendung von homöopathischen Arzneimitteln bei Rindern und Schweinen.

Das Dokumentations-Projekt „Homöopathie in der Schweinehaltung“ kann diese Nachfrage aufgrund der vorliegenden Informationen aus den dokumentierten Behandlungen zukünftig befriedigen. Wichtig ist hierbei, dass die Daten vornehmlich aus konventionell bewirtschafteten Betrieben stammen, denn nur 6% der Betriebe wirtschaften anerkannt ökologisch.

In ihrer Einführungsrede<sup>4</sup> verwies die Vorsitzende der Carstens-Stiftung und von Natur und Medizin, Frau Dr. Veronica Carstens, auch auf das wachsende Verlangen der Verbraucher nach einer Wende in der Agrarpolitik und der Behandlungsstrategie in der Tierhaltung. Sie dankte deshalb mehrfach den Landfrauen für ihr Engagement in diesem Projekt. So sagte sie zu Beginn:

*„Ich möchte bei dieser Gelegenheit meiner Bewunderung Ausdruck geben über das Engagement dieser Frauen. Die Mehrbelastung, die sich jede Einzelne aufgebürdet hat, ist enorm. Insbesondere nachdem sie sich im Rahmen des gemeinsamen Projektes der Landwirtschaftskammer und der Karl und Veronica Carstens-Stiftung dazu bereit erklärt hatten, ihre medizinischen Maßnahmen im Stall zu dokumentieren.“* Sie betonte dabei auch: *„Die Landfrauen als Betreuerinnen von Mensch und Tier und ich als Ärztin bemühen uns jedoch, jeder Behandlungsmethode und den ihr entsprechenden Arzneimitteln jeweils den ihnen gebührenden Platz zuzuweisen.“*



Frau Dr. Carstens

Demnach müsse die Devise lauten: *„So viel Homöopathie wie möglich – so viel Schulmedizin wie nötig!“*

In der Schlussrede griff der Präsident der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Herr Karl Meise, diese Devise auf und betonte, dass *„die Frage um den Einsatz der Homöopathie weniger eine Frage des ‚Entweder - oder‘ als vielmehr eine Frage des ‚Sowohl - als auch‘ ist.“* Neben seinem

Dank an die Landfrauen und an die Carstens-Stiftung verwies er auch auf das besondere Verdienst des Landwirtschaftsberater Josef Bunge: *„Ihre Fachkompetenz, Überzeugungskraft und Fähigkeit zu koordinieren, zu motivieren und zu integrieren waren und sind Grundlage dafür, dass die beteiligten Landfrauen und die Beraterkolleginnen und -kollegen mit Unterstützung durch die Carstens-Stiftung dieses Thema umsetzen konnten“*. Seine Vorstellungen für die Zukunft erläuterte der Präsident mit den Worten: *„Ich könnte mir vorstellen, dass nach diesem Muster ein Aus- und Fortbildungskonzept mit entsprechender Qualifikation erstellt werden kann. Die Teilnehmer könnten*

*dadurch ihr Fachwissen im verantwortungsbewussten Umgang mit Arzneimitteln unter Beweis stellen.“*

Mit diesem Erfolg und mit dieser Zukunftsperspektive von „oberster“ Stelle hatte zu Beginn des Projektes niemand gerechnet, einen besseren Verlauf hätte man sich nicht wünschen können! Auch wenn es noch viel zu tun gibt, um die gesteckten Ziele auf allen Ebenen zu erreichen, so kann dies mit größtem Optimismus geschehen. Sowohl von Seiten der Karl und Veronica Carstens-Stiftung als auch der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe können sich die Landfrauen und Landwirte einer weiteren Unterstützung ihrer Bemühungen gewiss sein, wie Frau Dr. Carstens und Herr Meise ausdrücklich betonten.



Podium am 6. November 2001 in Warendorf: Dr. Carstens, Herr Adam, Dr. Albrecht, Dr. Schütte, Herr Bunge, Frau Boes

Diese besteht unter anderem darin, dass

- 1.) sich im Landkreis Warendorf inzwischen nicht nur ein dritter homöopathischer Arbeitskreis für Schweine-, sondern auch einer für Rinderhalter gebildet hat;
- 2.) sich in den Landkreisen Soest und Niederrhein ebenfalls homöopathische Arbeitskreise für Schweine- und Rinderhalter etablierten;
- 3.) die Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe im September eine erste Fortbildung für über 20 Landwirtschaftsberater unter maßgeblicher Mitwirkung von Dr. A. Schütte anbot und dieser weitere folgen sollen.

### Die Ergebnisse im Überblick

#### Teilnehmende Betriebe:

An dem Projekt haben 48 Betriebe unterschiedlicher Struktur teilgenommen. Die Anzahl Sauen bewegt sich zwischen 30 und 400 Sauen pro Betrieb. Neben konventionellen Betrieben sind zwei Neuland-Betriebe und ein Bioland-Betrieb beteiligt.

Tabelle 1: Anzahl Erhebungsbögen pro Nutzungsgruppe

	Sauen	Ferkel	Läufer	Mast	Eber	Summe
Anzahl	2.789	354	166	93	26	3.428
Anteil (%)	81,4%	10,3%	4,8%	2,7%	0,8%	100%

#### Behandlungen:

Die Erhebungsbögen waren für die unterschiedlichen Tiergruppen (Sauen, Ferkel, Absetzferkel, Mastschweine und Eber) getrennt entwickelt und gemeinsam mit den Landfrauen auf deren Bedürfnisse und Möglichkeiten angepasst worden. Bis Ende August 2001 wurden insgesamt 3.428 Erhebungsbögen ausgefüllt und ausgewertet. Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über die Verteilung auf die Tiergruppen, die notwendige Anzahl an Behandlungen, Art und Ort der Erkrankungen, sowie den Grad der Störung des Allgemeinbefindens.

Den Schwerpunkt der Behandlungen bildeten gemäß der Aufgabenverteilung zwischen Landwirt und Landfrau die Behandlungen im Sauenstall, wobei 81,4% der Erhebungsbögen die Sauenbehandlungen und 10,3% die Behand-

lungen von Ferkeln dokumentieren. Der Rest entfällt auf Läufer-schweine (Alter 4-12 Wochen), Mastschweine und Eber.

Es ging zu über 50% um Erkrankungen des Gesäuges (29%) und der Geburtswege (26%), gefolgt von Erkrankungen am Bewegungsapparat (15%) und den Harnorganen (9%). Atemwegser-

krankungen, Erkrankungen an den Verdauungsorganen sowie an der Haut wurden zusammen in 7% der Erhebungsbögen dokumentiert (siehe Tab. 2).

Als Erkrankungsart wurde in 78% der Fälle eine Entzündung diagnostiziert; 12% der Erhebungsbögen dokumentierten Störungen während der Geburt (siehe Tab. 3).

Das Allgemeinbefinden als Schweregrad der Erkrankung war zu 23% ungestört, zu 32% gering-, zu 25% mittel- und zu 20% hochgradig gestört (siehe Tab. 4).

Ein wichtiger Maßstab für die Effizienz einer Therapie ist die Anzahl der Behandlungen, um eine ausreichende Verbesserung der Symptomatik zu erzielen. Im Durchschnitt waren bei den 3.428 dokumentierten Krankheitsfällen

2,2 Behandlungen durchgeführt worden. In 51% der Fälle reichte eine Behandlung aus und bei 30% waren zwei Behandlungen notwendig. Beim Vergleich der medikamentellen Versorgung konnte im Laufe der ersten drei Jahre eine zunehmende Verschiebung zugunsten der Homöopathie festgestellt werden. So lag zu Beginn des Projektes das Verhältnis noch bei 70% Chemotherapie und 25% Homöopathie (Rest Phytotherapie). Im Gegensatz dazu wurden im Jahr 2001 über 60% der Behandlungen mit homöopathischen Medikamenten durchgeführt und nur knapp 30% mit Chemotherapeutika allein oder in Kombination mit Homöopathika.

#### Prophylaxe:

Neben der Behandlung akuter Erkrankungen liegt ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der Landfrauen in der vorbeugenden Behandlung von Geburts- und Fruchtbarkeitsstörungen sowie von Erkrankungen der Ferkel nach dem Absetzen von der Sau.

Von den mehr als 1.700 dokumentierten vorgeburtlichen Prophylaxemaßnahmen führten 91% zu einer problemlosen Geburt und Ferkelaufzucht, nur bei 9% waren während oder nach der Geburt therapeutische Maßnahmen notwendig. Diese wurden zu 75% allein mit homöopathischen Medikamenten (Komplex- oder Einzelmittel) erfolgreich durchgeführt. Nur bei 9% der trotz Prophylaxe erkrankten Sauen war eine Be-

Tab. 2: Ort der Erkrankung

	Gesamt
Gesäuge	29 %
Geburtswege	26 %
Skelett	15 %
Harnwege	9 %
Andere	11 %

Tab. 3: Art der Erkrankung

	Gesamt
Entzündung	78 %
Geburtsstörungen	12 %
Lahmheiten	3 %
Stoffwechselstörungen	4 %
Andere	3 %

Tab. 4: Allgemeinbefinden

	Gesamt
Graduierung ungestört	23 %
geringgradig	32 %
mittelgradig	25 %
hochgradig	20 %

handlung mit konventionellen Arzneimitteln notwendig, in 16% der Fälle wurden Homöopathie und konventionelle Therapie kombiniert. Daraus folgt, dass nur 4% der Sauen, die vorgeburtlich eine Prophylaxe erhielten, mit konventionellen Arzneimitteln behandelt werden mussten.

20,9 auf 21,4 Ferkel in der Jahresbilanz 2000. Auch wenn dies nicht allein auf den Einsatz der Homöopathie zurückzuführen ist, spiegelt sich darin dennoch der Erfolg der ganzheitlichen Strategie im Umgang mit den Tieren wider. Entgegen allen Prognosen von Widersachern des Einsatzes von Homöo-

folg und die Akzeptanz des Projektes ablesen:

So sind 74% der Frauen sehr gut bis gut zufrieden mit dem Einsatz der Homöopathie, lediglich ein Drittel beurteilt den Erfolg als befriedigend. Rund 30% schätzen den Therapieerfolg ihrer homöopathischen Behandlungen als sehr gut ein, 37% betrachten ihn als gut, 19% als mittelgradig und 15% als gering. Entsprechend sind 33% der Frauen sehr zufrieden mit dem Einsatz der Homöopathie, 41% bewerten den Einsatz als gut und 26% als befriedigend.

Tabelle 5: Anzahl Behandlungen

	Sauen	Ferkel	Läufer	Mast	Eber	Gesamt
Mittelwert	2,2	2	1,6	1,4	1,8	2,2
Maximum	15	7	5	2	3	15
über 3						5 %
über 4						3 %
über 5						2 %

#### Fruchtbarkeit:

Einer der wichtigsten Gradmesser für die Qualität des Managements und für die medizinische Versorgung von Ferkel erzeugenden Betrieben ist die Anzahl abgesetzter Ferkel pro Sau und Jahr. Diese lag vor der Gründung der homöopathischen Arbeitskreise im Jahreswechsel 1995/96 bei 20,3 Ferkeln, steig in den folgenden Jahren von

pathie in der Nutztierhaltung lässt sich auf jeden Fall eine Steigerung der Produktivität feststellen.

#### Befragung der Landfrauen:

Bei der Befragung der Landfrauen über ihre Einschätzung des Behandlungserfolges und ihre Zufriedenheit mit der Homöopathie lässt sich am deutlichsten der Er-

#### Anmerkungen:

- 1 Name durch die Redaktion geändert.
- 2 Siehe separaten Text im Kasten nebenan.
- 3 Auszüge aus den Reden werden in den nächsten Mitgliederbriefen abgedruckt.
- 4 Im vollen Wortlaut nachzulesen im Mitgliederbrief 2/2001. (Kann bei Natur und Medizin für € 2,50 angefordert werden.)

### Patientenratgeber 25: Wegweiser zur Gesundheit von Agnes und Dr. med. Michael Ptok

Dieser umfassende Ratgeber über bewährte Naturverfahren mit einer umfassenden Anleitung für eine homöopathische Haus- und Reiseapotheke und einem ausführlichem Beitrag über die biologische Bedeutung des Zahn-Mund-Kiefergebietes von Dr. med. dent. J. Thomsen ist für die dritte Auflage von den Autoren gründlich überarbeitet und ergänzt worden.

Dieser wertvolle Ratgeber sollte in jeder Familie als eine Art Gesundheits-Lesebuch vorhanden sein.

Sie können dieses wundervolle Buch zu einem Preis von € 6,50 zuzüglich Versandkosten bei der Geschäftsstelle von NATUR UND MEDIZIN, am Michaelshof 6, 53177 Bonn, Tel.: (0228) 352503 bestellen.

oder direkt im Internet unter:  
<http://www.naturundmedizin.de>

